



Voerde

Als Gericht Götterswick hat die Gemeinde Voerde ihren Weg begonnen, als loser Verband juristischer Zuständigkeiten. Auf den Herrensitzen Wohnung, Mehrum, Voerde und Götterswick wurde sowieso nach eigenem Gutdünken gewirtschaftet und verwaltet. Das übrige besorgten die Klever Herzöge oder ihre Drostens, die in Dinslaken saßen. Die Preußen regelten später die Angelegenheit preu-

bisch und bildeten 1753 das Amt Götterswick. Die Franzosen kamen mit Napoleon über den Rhein und machten aus dem Amt eine Mairie. 1815 waren wieder die Preußen am Ruder, und Götterswick wurde eine richtige Landbürgermeisterei mit den Gemeinden Voerde, Löhnen, Mehrum, Götterswickerhamm, Möllen und Spellen. Erst 1911 gab es ein Amt Voerde, klein-kariert mit einer Phalanx von

Dörfern, deren Bauern scharf aufpaßten, daß sie keinen Pfennig Steuern zuviel zahlten. Trotzdem ging einigen die Luft aus. 1922 wurde eine amtsinterne kommunale Neuordnung durchgeführt. Die Gemeinden Löhnen, Götterswickerhamm und Mehrum schlossen sich zur Gemeinde Löhnen zusammen und Möllen, Voerde und Spellen bekannten sich zur Gemeinde Voerde, beide allerdings unter dem gemeinsamen Dach der Amtsverwaltung. Dieses zweigeteilte Amt gab es bis 1950. Dann vereinigte man sich endgültig zur respektablen Gemeinde Voerde.

Die Voerder bauten sich – schon als sie Amt wurden – ein Rathaus. Und sie setzten es genau in den geografischen Mittelpunkt, von allen Dörfern ringsum gleich weit entfernt. Die in Möllen oder Spellen waren zwar auf Distanz bedacht und mit einem guten Schuß Eigenleben ausgestattet, aber man wollte es nicht weiter haben, als die anderen, wenn es um die Steuer oder den Pachtzins ging.

So kommt es, daß heute noch vor dem Rathaus die Kühe grasen. Aber die Idylle täuscht. Voerde ist inzwischen eine Großgemeinde auf dem Weg zur „Stadt“. Der Trend auf der „Rheinschiene“, die Autobahn und der Lippeseitenkanal machten Voerde zur attraktiven Region für Industriepaner. Sie bauten nicht nur Fabriken mit Bahn und Hafen sondern brauchten auch Wohnungen, Handwerksbetriebe, Einkaufszentren, Schulen und noch mehr. Die Planer im Rathaus sind voll ausgelastet. Denn jetzt gilt es zusammenzufassen, was auf 58 Quadratkilometern, in Dörfern, Bauernschaften, Werkssiedlungen, Einzelgehöften verstreut Wurzel geschlagen hat.

Die Neuordner in Düsseldorf haben die Gunst der Lage, den Trend der Entwicklung und die wirtschaftliche Potenz dieser Gemeinde damit honoriert, daß sie ungeschoren aus dieser Neuordnung hervorging. Sie erhielt den Paß für die Fahrt in die Zukunft, die endgültig Voerde heißt.